

Carl Dallago

Die Diktatur des Wahns (1929) (Ausschnitt über Benito Mussolini)

[...] Nietzsche ist der größte Gegner der Deifikation des Staates; er prägte die Worte: "Staat heißt das kälteste aller Ungeheuer. Kalt lügt es auch und diese Lüge kriecht aus seinem Munde: Ich, der Staat, bin das Volk." "Aber der Staat lügt in allen Zungen des Guten und des Bösen; und was er auch redet, er lügt - und was er auch hat, gestohlen hat er's." "Auf der Erde ist nichts Größeres als ich: der ordnende Finger Gottes bin ich - also brüllt das Untier. Und nicht nur Langgeohrte und Kurzgeäugte sinken auf die Knie." "Staat nenne ichs, wo alle Gifttrinker sind, Gute und Schlimme: Staat, wo alle sich selber verlieren, Gute und Schlimme: Staat, wo der langsame Selbstmord aller - "Das Leben heißt". "Dort, wo der Staat aufhört, da beginnt erst der Mensch, der nicht überflüssig ist." Der Staat um seiner selbstwillen ist ein Phantom, er ist aber auch eine Gefahr für den Mitmenschen, für den Einzelnen wie für die Gesamtheit. Denn er erweist sich als das beste Versteck für gewissenloses Machthabertum, das einzig erstrebt, immer mehr über unbeschränkte Macht zu verfügen. Plebejischen Cäsarenwahn wird darum die Deifikation des Staates immer als das beste Mittel erscheinen, um seinem Streben Erfüllung zu bringen. Aber Wahn ist Krankheit und Cäsarenwahn wohl die schlimmste innerhalb eines Staates, in dem das Christentum angeblich offiziell ist. So darf gefolgert werden, daß das Verhängnis für Reich und Volk dort nicht lange auf sich warten lassen wird, wo jener Wahn diktierend geworden ist. Das faschistische Italien weist alle Vorzeichen auf, die auf ein solches Verhängnis hindeuten. Zuhöchst der Wahn des Emporkömlings, der neuen Wahn auslöst und verbreitet und Gebote aufstellt, die den ewig geltenden Geboten für die Wohlfahrt der Menschen schnurstracks entgegen sind. Das Gift der eigenen Ueberhebung und des Hochhinauswollens wird überall in das Volk, besonders in die Jugend hineingetragen. Wenn das Oberhaupt einer Familie die Seinen beständig so unterwiese: daß wir als Familie so und so die Herrlichsten sind, daß wir genial sind durch und durch und alle Genialität erst durch uns auch in andere hineingekommen ist, daß wir es sind, die der Welt alles Gute und Schöne gebracht haben und daß wir darum zum Herrschen geboren sind und uns ausbreiten und andere unterjochen müssen, so würde man ein solches Familienoberhaupt als Verderber der Familie oder als Narren ansehen. Macht dasselbe aus Spekulation aber das Oberhaupt einer Regierung, das zu den Regierten eigentlich in demselben Verhältnis stehen sollte wie das Familienoberhaupt zu den Seinen, so wird ihm gehuldigt, - und hat er die Brutalität, die ihm Mißtrauenden und Widersprechenden zu vergewaltigen, wird er noch als "starke Hand" gerühmt. Und nicht nur im eigenen Land, auch in anderen Ländern und Reichen, und zwar darum, weil der unsterblichen Fettbürgerschaft des Ungeistes verspürbar wird: da hält einer sich zu denen, die etwas haben und noch mehr haben wollen auf Kosten anderer, gegen welche man sich sichern muß, wenn man ihnen schon manches Notwendige wegnimmt, um Ueberfluß an Eigenem zu haben, da man sich doch für die Klasse der Genießer geschaffen findet. So hat Mussolini wohl die schlimmste und ungeistigste Fettschichte der wohlbestellten Bürger aus aller Herren Länder zu Anhängern und Verehrern, sicher heute auch jene, die er einst verflucht und denen sein Notschrei galt: "Hat der am Boden Liegende nicht das Recht seinen Bedrücker zu beißen?" Er bedenke diese Worte - und ob der Boden Italiens, besonders der fremde Boden der neuen Provinzen, ihm - heute seinem schlimmsten Bedrücker - sie ihm nicht noch einmal zurufen und betätigen wird! Denn sein Verrat an der Menschlichkeit ist gründlich. Die Großmauligkeit ist eine Fähigkeit von Gewicht für den maßlos Machtüchtigen, der beständig der Maskierung für die Beweggründe seines Tuns bedarf. So finden wir in den Reden des Emporkömlings Aussprüche wie diese: "Wir sind auch konservativ, denn in der alten Zivilisation des Westens gibt es verschiedenes, was konserviert werden muß, so die Freiheit des Individuums, die Freiheit des Geistes, der nicht allein von Brot lebt." Oder auch: "Alles, was das italienische Volk groß macht, findet in mir einen Förderer, und alles, was das italienische Volk erniedrigt, verunstaltet und befleckt, wird in mir einen Gegner finden."

Natürlich geht in solchen Aussprüchen die Lüge um, und die Wahrheit müßte darauf aufmerksam machen, daß mit dem Volke der Duce sich meint und jene fördern will, die ihn groß finden - und bekämpfen, die sich ihm nicht beugen. Und was die notwendige Konservierung der Freiheit des Individuums und der Freiheit des Geistes, der nicht vom Brot allein lebt, betrifft, so wäre zu sagen, daß diese Freiheiten zu betätigen heute, unter der Diktatur dessen, der ihre Konservierung verlangt hat, geradezu als Verbrechen angesehen werden würde, das wiederum Gefängnis oder Konfinierung nach sich zöge. Darum darf mit Recht behauptet werden, daß das Gewaltregime des Faschismus, das heute das traditionell freie Italien zum übelsten Polizeistaat Europas macht, das italienische Volk erniedrigt, verunstaltet und befleckt, und daß darum dieses Regime in seinem Schöpfer auch seinen Gegner finden müßte, wenn die Worte des Emporkömmings nicht Lüge wären. Aber daran denkt dieser angebliche "Retter seines Volkes" nicht; er versucht vielmehr dem Volke den Glauben aufzuzwingen, daß er es erst groß mache.